

Die Heilige und ihre Gelehrten

Die Wissenschaftler und historischen Schulen
von al-Quds (Jerusalem) und ihr Beitrag
zur islamischen Theologie

Verfasst von
Dr. Ahmad Khomehyar

www.eslamica.de

ESLAMICA

Genidmet der Befreiung Jerusalems



© Verlag Eslamica
m-haditec GmbH
Bremen 2019

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-946179-20-7
www.eslamica.de

*In Kooperation mit der Kulturabteilung der
Botschaft der Islamischen Republik Iran in Berlin*

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort von Sayyid Ali Moujani – Kulturrat der Islamischen Republik Iran in Berlin</i>	7
Bait al-Muqaddis, die al-Aqṣā-Moschee, ihre Heiligkeit und ihre wissenschaftliche Stellung	13
Geografische Beschreibung der Stadt	
Bait al-Maqdis (Muqaddas) (Jerusalem)	13
Die Geschichte der Stadt Quds in der islamischen Zeit	17
Die Heiligkeit und die religiöse Bedeutung der al-Aqṣā-Moschee unter den Muslimen	23
Beschreibung der Architektur der Bait al-Maqdis Moschee (Ḥaram aš-Šarīf, Tempelberg)	27
Die wissenschaftliche Stellung der al-Aqṣā-Moschee	33
Religiöse Schulen	39
Die Ṣalāhīyya-Schule	43
Weitere ayyubische Schulen in Jerusalem	46
Die Schulen der mamlukischen Zeit	49
Die Bildungs- und Administrationspositionen	53

Ribāt, Zāwīya und Ḥāneqāh	55
Die Ḥāneqāhs und Zāwīyyas der ayyubischen Zeit	58
Die Ḥāneqāhs und Zāwīyyas der mamlukischen Zeit	61
Die Zāwīyyas der mamlukischen Zeit	63
Die Ḥāneqāhs und Zāwīyyas der osmanischen Zeit	68
Die Naqšbandīyya-Zāwīyya (Uzbekīyya oder Buḥārīyya)	70
Weitere Bildungs- und Kultureinrichtungen	73
Die Fāṭimī-Dār al-‘Ilm Jerusalems	73
Die islamischen Krankenhäuser in Jerusalem	74
Dār al-Qur‘ān und Dār al-Ḥadīth	77
Die Bibliotheken und die Archive der al-Aqṣā-Moschee	79
Die Bibliotheken der Schulen sowie Kultur- und Bildungseinrichtungen	83
Die öffentlichen Bibliotheken Jerusalems ...	84
Persönliche Bibliotheken Jerusalems	85
Neue Schulen	87
Die wissenschaftliche, bildungsbezogene und kulturelle Stellung Jerusalems in der islamischen Zeit: Verfasser und wissenschaftliche Persönlichkeiten	90

Al-Başšārī al-Muqaddasī	90
Muṭahhar b. Ṭāhir al-Muqaddasī	92
Abū Šāma al-Muqaddasī	95
Al-‘Uleimī	98
Muḥammad b. Ṭāhir al-Muqaddasī	101
‘Izz ad-Dīn ‘Abdussalām b. Aḥmad al- Muqaddasī	103
Mar‘ī b. Yūsuf al-Karami	105
Dāwūd b. Abī Ilminā	108
Mufaḡ ad-Dīn Ya‘qūb b. Siqlāb	109
Mušrif b. Murağğī al-Muqaddasī	111
Naşr b. Ibrāhīm al-Muqaddasī	112
‘Abdulğanī al-Muqaddasī	113
Ibn Qadāma al-Muqaddasī	115
Ibn an-Naqīb al-Muqaddasī	116
‘Abdullaṭif b. ‘Abdurrahmān al-Muqaddasī ..	117
Muḥammad b. Aḥmad al-Muqaddasī	119
Kamāl ad-Dīn Ibn Abī Šarīf	120
Ibn Hilāl al-Muqaddasī	121
Muḥammad al-‘Alamī al-Muqaddasī	122
Ibn Abī al-Luṭf al-Muqaddasī	123
Raḡī ad-Dīn Muḥammad b. Yūsuf b. Abī al-Luṭf	124
Ibn Ni‘ma al-Muqaddasī	124
Nāşir ad-Dīn Muḥammad al-‘Ilmī al-Ḥanafī	125

Faiḍallah ‘Alamī Zādeh	126
Yūsuf b. Yaḥyā as-Sulmā aš-Šāfi‘ī	127
Wissenschaftlich und kulturell bedeutsame	
Familien	128
Die Banū Qudāma Familie	128
Die Banū Ġānim Familie	131
Die Badrī Familie (Wafā‘ī)	134
Die Dairī Familie (Ḥālidī)	136
Die al-‘Alamī Familie	138
<i>Anhang: Liste der Bildungseinrichtungen</i>	<i>141</i>

Vorwort von Sayyid Ali Moujani – Kulturrat der Islamischen Republik Iran in Berlin

Seit mehreren Jahrzehnten schon sind die Muslime mit einem außergewöhnlichen Phänomen und einem neuen Zustand in der islamischen Welt konfrontiert. Dieser Zustand ist das Ergebnis äußerer und innerer Faktoren, entstanden aus der durch die Modernität hervorgegangenen Globalisierung des kulturellen und gesellschaftlichen Systems. Gleichermäßen jedoch war bei der Entstehung dieses Phänomens die Instabilität und der Wissensmangel im Innern der muslimischen Gesellschaften gegenüber ihrer Identität, Geschichte und Kultur mitbeeinflussend.

Ein Teil der Staaten und der islamischen Strömungen sind aufgrund der fehlenden Erkenntnis und des Abschweifens vom Geist des Islams von ihrer Geschichte und Identität abgerückt und je weiter dieser Weg gegangen wurde, desto mehr verstärkte sich die Tendenz und die Motivation zur Anpassung und Einfügung der Werte in das, was man eine „globalisierte Welt“ nennt. Es scheint nicht unrealistisch zu sein, wenn angenommen wird, dass das historische glänzende Erbe der islamischen Zivilisation und Kultur mit ihren Bestandteilen von der neueren Generation als eine märchenhafte und verschwommene Erzählung von ihrer in Vergessenheit geratenen Vergangenheit wahrgenommen wird. Gegenüber diesem Rückschritt verwandelte sich die Erkenntnis über die Denkschulen und die Wirtschaft der modernen Welt, die aus den Ideologien derjenigen Denker und Philosophen resultierten, die parallel zu dem Prozess der industriellen Revolution neue Strukturen zu ersinnen versuchten, in ein exklusives Ziel zum Verstehen der Welt, in der man lebt. Neue Technologien insbesondere in der Medienwelt und im Bereich der Kommunikation behindern jedoch die Recherche

über die historische, kulturelle und zivilisatorische Vergangenheit. Die uns näher liegenden Generationen hatten da wesentlich bessere Möglichkeiten, denn sie studierten mit oder an den originalen Quellen.

Was wissen wir über unsere Vergangenheit und Identität? Diese Frage ist womöglich der wichtigste Aspekt, für den man in der heutigen Welt eine Antwort benötigt. Welches Bild haben wir Muslime grundsätzlich, unabhängig davon, ob wir im Osten oder Westen der Erde leben, von unserer Kultur und unserer Zivilisation? Durch welchen Prozess entwickelte sich unser glänzendes Erbe und aus welchen Gründen verloren wir es oder verminderte sich unsere Aufmerksamkeit demgegenüber?

Es ist richtig, dass die politischen Veränderungen, die geografischen, bevölkerungsmäßigen und administrativen Einteilungen gelegentlich zu einer Veränderung eines Teils der Geschichte oder der Identität des Menschen führen können. Die Mongolen eroberten Nischapur und machten es dem Erdboden gleich. Das Erbe Nischapurs und seiner Bewohner in der islamischen Zivilisation geriet mit der Vernichtung des Ursprungsortes nicht in Vergessenheit, wobei man jedoch andererseits mit dem Wiederaufbau dieser Stadt nicht so einfach diese leuchtende Vergangenheit wiederherstellen konnte. Welchen Weg müssen wir zur Bewahrung unserer Identität und zur Wiederbelebung unserer Kultur und Geschichte gehen und wie sollen wir das von uns Konstruierte den nachkommenden Generationen weitervermitteln?

Die vorliegende Einzelstudie über al-Quds (Quds / Jerusalem), die erste Qibla (Gebetsrichtung) der Muslime, hält uns die Notwendigkeit vor Augen, dass die heutige Generation das, was im Innern der Texte und im geschichtlichen Gedächtnis festgeschrieben und noch vorhanden ist, zusammenbringen und unter Nutzung der übrig gebliebenen Zeit und der Semiotik die kulturelle Identität und die wirkungsvolle Rolle der in dieser wichtigen Stadt gewachsenen

islamischen Zivilisation nochmals verfassen und wiederherstellen möge. – Aber wie soll man diese Worte deuten?

In Wirklichkeit haben wir mit der Besetzung eines Teils von Palästina und mit der Veränderung der geopolitischen Struktur dieses Gebiets während des Zweiten Weltkrieges bis heute einige wichtige Mosaikteile der islamischen Zivilisation und Kultur verloren. Diese Stadt, die für mehrere Jahrhunderte im Zentrum der Aufmerksamkeit der islamischen Welt lag, steht heute, abgesehen von einem kleinen östlichen Teil, nicht mehr unter dem politischen und kulturellen Einfluss der islamischen Welt. Genauso schnell, wie sich dieser Bruch auszuweiten vermag, versucht eine konzentrierte und organisierte Politik aktiv diese kulturelle und historische Identitätsumwandlung zu beschleunigen.

Mit einem Blick auf eine solche Entwicklungsplanung hinsichtlich Quds, eine Stadt mit einer jahrtausendelangen Existenz, wozu der (israelische) Siedlungsbau, Veränderung im Bevölkerungsgefüge, Sprachveränderung, Veränderung der Identität und Kultur der Stadt, Beseitigung von alten geschichtlichen Identitäts- und Kultursymbolen innerhalb der vergangenen 1400 Jahren gehört, sind Themen einer konzentrierten Politik geworden. Diese wichtige Stadt steht heute nicht unter muslimischer Herrschaft und die Entscheidungen einiger Großmächte hat die Position von Quds als eine interreligiöse und internationale Stadt auf eine lediglich administrative und politische Hauptstadt herabgesetzt, aber all das bedeutet nicht, dass die Identität, Geschichte, Vergangenheit, Kultur und am wichtigsten die Rolle der Stadt beim Generieren von Wissen und Gedankengut für die Welt, in der wir leben, verloren gegangen wäre.

Quds war eine Stadt, in die die Muslime eintraten, nicht mit Krieg, sondern mit Verständnis und durch die Schließung eines Friedensabkommens. Die islamische Kultur begann sich in der Stadt auszubreiten, wobei dort bereits aus der Frühzeit eine Interak-

tion zwischen den Anhängerschaften verschiedener Religionen und Konfessionen bestand, welche in Quds ihre Tempel und Pilgerstätten errichtet hatten. Auch der Islam galt als ein neuer Bestandteil in dieser schönen Konstellation von Sternen, er jedoch war wie eine leuchtende Sonne unter all den Religionen und der Auslöser so mancher Auswirkungen. Moscheen, Schulen, Krankenhäuser, Bibliotheken, Karawansereien, Bazare, Waisenhäuser etc. sind die Beispiele dieser neuen Kultur, die zur Vervollständigung der Stadt beitrug. Mehrere Jahrhunderte lang waren diese Orte Plätze zum Austausch und zum Seelentrost; gedanklicher Austausch und Beruhigung für die geistigen und körperlichen Nöte der Bewohner, für diejenigen, die sich in der Umgebung angesiedelt hatten, und für die Pilger, die sich aufgrund der wichtigen geopolitischen Lage der Stadt, welche den Osten mit dem Westen und den Norden mit dem Süden verband, dort niedergelassen hatten.

Wie groß ist der Anteil der Muslime an der Geschichte und der Kultur der Stadt Quds und wie muss er berechnet werden? Es wurden unzählige Historien verfasst, in denen das Thema Quds als ein Teil der Geschichte islamischer Dynastien und lokaler Regierungen Aufmerksamkeit fand, dabei sollte man jedoch nicht vergessen, dass alle diese Dynastien oder islamischen Regierungen in großem Umfang in der islamischen Welt, ihrer Kultur und Zivilisation entstanden sind und all das, was sie übermittelten, entsprang ihrer Fähigkeit, die Inhalte richtig zu erkennen und zu nutzen, die dann anhand der islamischen Kultur vervollkommen wurden.

Heute hat Quds offensichtlich keinen Platz mehr in dem Gefüge der islamischen Welt, obwohl die aus dieser Stadt stammenden Denker und Wissenschaftler eine tiefgehende Wirkung auf die Geschichte und Kultur unserer Welt hinterlassen haben. Aus den verschiedensten Bereichen der Wissenschaft sind unzählige Persönlichkeiten vorzufinden, welche entweder ursprünglich aus dieser Stadt stammten oder die in ihrem Leben sich ein Teil ihres Wissens

aus dieser Umgebung aneignen konnten.

In der heutigen Welt, in der die Entfremdung und Entfernung von der eigenen Identität eine ernsthafte Krise darstellt, dürfte die Bemühung zur Wiederherstellung der islamischen Identität und des Einflusses von Wissenschaftlern und Muslimen aus der Stadt Quds auf die Wissensproduktion und den Wissenstransfer ein Beispiel für die Notwendigkeit einer Studie im Zusammenhang mit der islamischen Identität sein.

In der Kulturabteilung der Botschaft der Islamischen Republik Iran gilt eine unvoreingenommene Vorstellung über die Auswirkungen der Aktivitäten der muslimischen Denker auf die Generierung von Wissen in dieser Stadt, welches durch eine Reihe von Verlagsaktivitäten widergespiegelt wird. Dieses Werk soll eine Botschaft für die muslimischen und nichtmuslimischen Adressaten in deutschsprachigen Gesellschaften sein, damit diese mit einem größeren und besseren Verständnis an die Rolle und das Erbe der Muslime herangehen und über das Gefüge oder die Konstruktion der heutigen Welt nachdenken.

Die Angst vor dem Islam, wie sie von den Medien befeuert wird durch die ständige mediale Präsenz von Irrationalen und Dogmatikern aus einigen Teilen der islamischen Welt, wie der ISIS, ist einer der wesentlichen Gründe, warum ein verständnisvolles Mitgefühl und eine gesellschaftliche Integration derjenigen fehlt, die doch trotz ihrer kulturellen, sprachlichen, ethnischen und religiösen Differenzen durch das Prinzip des gemeinsamen Schicksals der Menschheit miteinander verbunden und voneinander abhängig sind.

Eine der entscheidendsten Herangehensweisen, um der Islamophobie heutzutage entgegenzuwirken, ist, dass wir parallel zur religiösen Erkenntnis uns auch mit den kulturellen und wissenschaftlichen Aspekten der Religion beschäftigen.

Das Studium über die Rolle der heiligen Stadt Quds zur Produk-

tion von Wissen und zur Anregung des Denkens unter den Muslimen der heutigen Welt ist das Hauptziel dieses Werkes und dessen Veröffentlichung zählt zu einem Dialog mit der deutschsprachigen Welt, abgesehen von religiösen, politischen, kulturellen und identitätsmäßigen Verschiedenheiten. Die Identität, die Kultur und das Erbe einer Gesellschaft darf nicht durch politische Beschlüsse und geografische Verschiebungen ignoriert werden, genau das ist unser Motiv zur Unterstützung der Produktion und Veröffentlichung des vorliegenden Werkes.

Quds war immer eine wichtige Stadt bei der Interaktion der Religionen und dem Austausch zwischen dem Osten und dem Westen und sie wird zweifellos, entgegen allen politischen Entscheidungen und Veränderungen in den letzten Jahrzehnten, auch weiterhin in den kommenden Jahrhunderten diese Aufgabe übernehmen. Unsere Kunst ist das Forschen und das tiefgehende Verständnis gegenüber dem, was hilfreich sein kann, um die Kultur und die Humanwissenschaften besser zu begreifen und neu zu erklären.

Sayyid Ali Moujani
Berlin – Juni 2018

www.eslamica.de

Bait al-Muqaddis, die al-Aqṣā-Moschee, ihre Heiligkeit und ihre wissenschaftliche Stellung

Geografische Beschreibung der Stadt Bait al-Maqdis (Muqaddas) (Jerusalem)

Bait al-Muqaddis (unter Muslimen) / Jerusalem (im Westen) ist eine Stadt in dem Land Palästina, südwestlich Großsyriens (Šām), 56 km entfernt von der östlichen Küste des Mittelmeers und im Westen von der Schlucht des Jordans, in einer Höhenlage von 2.500 Fuß (760 m) über dem Meeresspiegel des Mittelmeers, hat ein halbwegs tropisches Klima mit heißen und trockenen Sommer- und kalten und regnerischen Winterzeiten.

Der älteste Name, den diese Stadt trug, war die bei den Kanaanäern gebräuchlichste Bezeichnung „ūrūšālīm“, was „Gott der Ruhe und des Friedens“ bedeutet. In den ägyptischen Inschriften (Ächtungstexten) von Tallu al-‘Amārīna (eine ägyptische Hauptstadt entlang des Nils) stammend aus dem 19. und 18. Jahrhundert v. Chr. wurde die Stadt „rūšālīmūm“ genannt. Im Alten Testament kommt das Wort „ūršālīm“ (auf Hebräisch: Yeruschalayim), welches direkt dessen kanaanäischem Namen entnommen wurde, mehrmals vor.

In einigen historischen Texten und Schriften aus den ersten islamischen Jahrhunderten wird die Stadt „Īlīyā“ genannt, mit der Bedeutung „Gottes Haus“. ¹ Aber in den Jahrhunderten danach fand der bekanntere Name „Bait al-Maqdīs“ (gelegentlich „Bait al-Muqaddas“) – heiliges Haus – und „al-Quds“ Verbreitung. Der

¹ Siehe: Yāqūt al-Ḥamawī, Mu‘ḡam al-Buldān, B. I, S. 293. Dieser Name wurde der römischen Bezeichnung „Aelina Capitolina“ entnommen; der Name, den der römische Kaiser Hadrian (Herrschaft: 117–138 n. Chr.) der Stadt gab, die er auf den Trümmern Jerusalems errichtet hatte.